

Extra-Ausgabe des Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinste Zahl Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 146.

Sonntag, den 15. Dezember 1889.

6. Jahrg.

Auf den in Nr. 100 der Wildbader Chronik erschienenen, mit „Viele Wähler“ unterzeichneten Wahlvorschlag folgendes:

Dem ganzen Nachwerk ist das Geschick nicht abzuspochen ganz einfache Verwaltungsfragen, wie sie im Gemeindehaushalt öfters vorkommen können, ja sogar Fragen die bereits durch rechtsgiltigen Beschluß der bürgerlichen Collegien und durch Genehmigung der vorgesetzten Verwaltungsbehörde auf Jahre hinaus geregelt wurden, zu großartigen Fragen für die Zukunft Wildbads aufzubauen und sodann zu Wahlagitationszwecken zu benutzen.

Die Kündigung oder Verlängerung des Gasvertrages resp. Einführung des elektrischen Lichtes erfordert unseres Erachtens nicht allein die intelligente Entscheidung der bürgerlichen Collegien, sondern die Mitwirkung sämtlicher Gaskonsumenten, wird also mehr eine Sache der gesamten Bürgerschaft sein.

Eine solche wichtige Frage ist Gemeingut Aller und muß auch im Benehmen mit Allen geregelt werden. Zum richtigen Vertreter in dieser Sache eignen sich aber jedenfalls solche am allerwenigsten, welche bereits das elektrische Licht eingerichtet, also der Gasfrage gegenüber mit ihrem Geldbeutel fern stehen.

Ebenso unverständlich ist der Wahlvorschlag, wenn je in einer Trink-, Nutz- und Kraftwasserfrage mit den Staatsbehörden in Unterhandlung getreten werden müßte. Denn solche, welche Wasserwerke und Brunnen im Gebiet des Wasserrayons der Stadtgemeinde besitzen bezw. verwalten, sind dann doch, als beteiligt, die unpassendsten Persönlichkeiten auf dem Rathhaus.

Was die Lautenhofsägmühle betrifft, so ist diese Frage schon öfters u. soviel wir hören, auch vor ganz kurzer Zeit in den bürgerlichen Collegien beraten worden. Diese Frage ist deshalb im Gange u. wird ganz bestimmt, auch ohne neue Blutauffrischung, zum Wohle der Stadt erledigt werden.

Die Staatsbeförderung ist auf 10 Jahre durch Vertrag festgestellt, kommt also in der 6jährigen Wahlperiode der Neuwählenden gar nicht mehr zur Verhandlung. Uebrigens ist das seitherige Resultat dieses Instituts ein so erfreuliches, daß es Niemand einfallen wird, dasselbe alterieren zu wollen, namentlich wenn man auch noch die Erspar-

nis von ca. 2000 M. jährl. für die Steuerzähler hierbei in Betracht zieht.

Wenn nun die in Vorschlag gebrachten Männer, als besonders verständnisreich und unabhängig bezeichnet werden, so mag dies die Ueberzeugung der „Viele Wähler“ sein, uns aber treten bei näherer Würdigung der Vorschlagsliste gewichtige Bedenken entgegen!

Daß zwei der Vorgeschlagenen bloß als Lockspeise auf dem Wahlmenü figurieren, ist sofort jedem klar und die beiden Herrn werden sich den Kopf darüber zerbrechen, wie sie zu dieser Ehre kommen. Der eine hiervon wird hoffentlich auch in der Zukunft seinen Ratsitz wieder einnehmen.

Zwei andere der Vorgeschlagenen waren schon im Gemeinderat; der eine wurde vor Ablauf seiner Wahlperiode fahnenflüchtig und verlor dadurch das Vertrauen seiner Wähler; und ist bloß Verwalter eines ihm nicht gehörigen Geschäfts, also in nichts weniger als in eigener Sache am Gemeinwohl beteiligt.

Der andere hat soviel wir hören, so wenig Freude am Gemeinleben bewiesen, daß er es gewiß mit Freuden begrüßen wird, von der ihm lästigen Pflicht befreit zu sein.

Ein weiterer vorgeschlagener figurirt schon seit Jahren auf allen Wahlzetteln. Wir gratulieren ihm zu diesem Vergnügen auch hener, glauben aber nicht, daß er weitere Freunde als seither gefunden hat.

Der sechste sodann erscheint als neuer Stern am Wahlhimmel der Stadt. Es wird besser sein, derselbe leuchtet auch ferner in den großen politischen Versammlungen und die Gemeindevertreter bleiben von diesem Lichtkörper verschont.

Die Stadt Wildbad wurde bis jetzt jederzeit in allen Verhältnissen und Lagen so vertreten, daß sie überall Anerkennung gefunden hat und so wird es auch ferner gehen, wenn es allen Factoren ermöglicht ist, in Ruhe, Frieden und Eintracht das Wohl der Stadt zu beraten, zu beschließen und festzustellen. Dies sollte der einzige Impuls bei der Wahl sein. Vernünftige, uneigennütige, Charakterfeste, aber auch friedfertige und nicht handelslüchtige Männer sind die wahren Vertreter für eine Stadt. Darum prüfe jeder Alle und die besten trage er auf das Rathhaus.

Dies rufen wir auch namentlich den-

jenigen zu, welche durch ihre Verdienst- und Vermögensverhältnisse darauf angewiesen sind die Aufrechterhaltung der Bürgernutzung anzustreben. Erst in den letzten Tagen soll ein Anlauf gegen sie gewonnen worden sein, welcher aber in Pflichttreue von der Mehrzahl der seitherigen Gemeindevertreter zurückgewiesen wurde.

Ist die Mehrheit der Collegien aber einmal so zusammengesetzt, daß ein Durchgehen dieses Antrags denkbar ist, so ist er mit Bestimmtheit wieder zu erwarten und alle diejenigen, welche nicht mit der Liebe und Zähigkeit an dem altübergebrachten Rechte hängen, wie unsere Vorfahren, welche nicht wissen und miterlebt haben, was diese für ihre Rechte geopfert und gelitten haben, werden für die Aufhebung sein.

Darum Ihr Bürger wählet solche Männer, welche sich seither als treue Freunde Eurer Sache bewährt haben. Lasset Euch nicht mit glatten Worten verleiten, tretet alle an die Wahlurne und wählet zum Glück und Heil unserer Badestadt richtige Männer.

Sehr viele Wähler.

